

Hier kostenlos abonnieren!

Der Inflationsschutzbrief



Der kostenlose Börsenbrief (bzw. das Börsenmagazin oder Anlegermagazin) zu den Themen: Geld, Geldsystem, Geldschöpfung, Finanzen, Inflation, Edelmetalle, Vermögensabsicherung und Vermögensaufbau.

Dienstag, 22.07.2014

Ausgabe 07/2014

Die nächste Ausgabe erscheint am 19.8.2014

Inhaltsverzeichnis

1. 50 wichtige Gründe, die für Gold und Silber sprechen	Seite 1
2. Vermögensaufstellung per 21.07.2014:	Seite 8
Bisheriger Gewinn seit Jahresbeginn 2010: 36,46 %	
3. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen	Seite 9
4. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren	Seite 10
5. Vermögensspitze - Volatile Investitionen	Seite 11
Aktiendepot - Optionsscheindepot	
6. Fieberthermometer zum Staatsbankrott	Seite 13
7. Interessante Pressemeldungen	Seite 13
8. aktuelle Videos	Seite 13

50 wichtige Gründe, warum man Gold und Silber haben sollte!

Investmentlegende Dr. Marc Faber über Gold und Silber:

„Intelligente Menschen sehen schon, dass, wenn man die Geldmenge erhöht, eine Papierwährung gegenüber einer Währung, die nicht erhöht werden kann, verliert.“

Liebe Leserin, lieber Leser,

es gibt mehr als 50 Gründe, warum es sinnvoll ist, Gold und Silber zu haben. Die nachfolgende Auflistung erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

1. Staatsverschuldung nimmt zu – Bankbilanzen werden schlechter

Die Staatsverschuldung in der Eurozone und USA nahm in den letzten Jahren dramatisch zu. Eine Wende dieser Entwicklung ist nicht wahrscheinlich. Ganz im Gegenteil: Seit der Verkündung der jüngsten EZB-Entscheidung im Juni 2014 (siehe [Ausgabe 06/2014](#)), sind die Banken dem von der EZB auferlegten Negativzins aus dem Weg gegangen, indem sie Staatsanleihen gekauft haben.



Diese Entscheidung der EZB wird weder zu einer erhöhten Kreditvergabe an Unternehmen noch zu steigenden Preisen führen, wie gewollt, sondern lediglich die Aufkäufe von Schulden insolventer Staaten anheizen. Aus Sicht der Banken sind Staatsanleihen die perfekten Investments, da sie von ihnen als risikofreie Vermögenswerte betrachtet werden.

Es ist offenkundig, dass es den Regierungen der Eurozone durch die jüngste EZB-Entscheidung ermöglicht wird, noch mehr und noch leichter Geld aufzunehmen und ihre bestehenden Verbindlichkeiten zu verlängern und zu erhöhen.

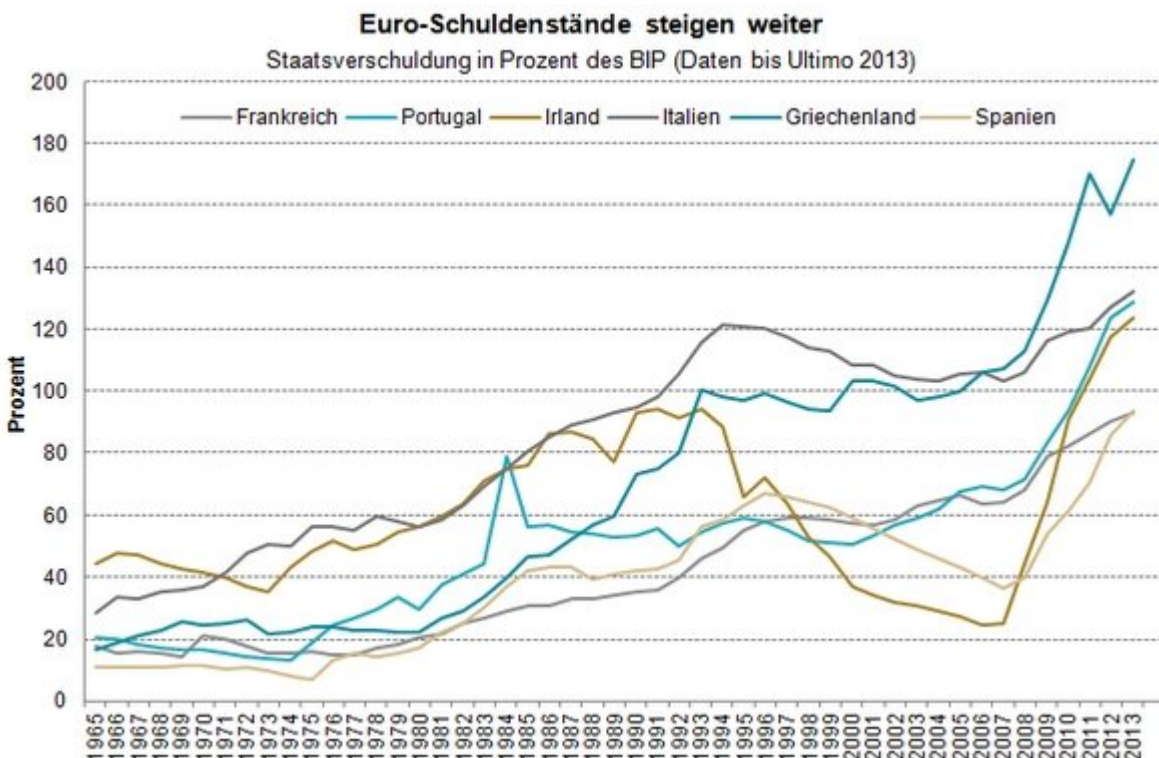
Noch wichtiger und bei Weitem gefährlicher, ist die Tatsache, dass die Banken zunehmend mehr Versprechungen insolventer Staaten in ihren Bilanzen stehen haben. Das könnte für all jene, die ihr Kapital noch nicht mittels Gold und Silber aus dem maroden Finanzsystem abgezogen haben, zukünftig einen Verlust an Kaufkraft bedeuten.

2. Hohe Staatsschulden werden schöngerechnet

Zum einen muss man zwischen offizieller und tatsächlicher Staatsverschuldung unterscheiden. In Deutschland ist die tatsächliche Verschuldung etwa dreieinhalb mal so hoch, wie der offiziell ausgewiesene Schuldenstand (siehe [Ausgabe 10/2013](#)).

Zum anderen wird die Verschuldung häufig in Relation zur Wirtschaftsleistung dargestellt.

Die folgende Grafik zeigt, dass der Verschuldungsgrad einiger Euro-Staaten auf Nachkriegsrekorde gestiegen ist.



Die Angabe einer Verschuldungsquote muss als nutzlos qualifiziert werden, wenn die Methode zur Berechnung der Wirtschaftsleistung (BIP) nach Belieben verändert werden kann und wird.



Da die Industrieländer unter schwachen Wirtschaftswachstumsraten leiden (welche auf den riesigen Schuldenüberhang zurückgehen), haben die Staaten nun damit begonnen, die Berechnungsmethode für das BIP zu ändern. Eine rechnerische Erhöhung der Wirtschaftsleistung, verringert die Verschuldung in Relation zum BIP. Hier einige Beispiele, wie die BIP-Zahlen manipuliert werden:

Die italienische Regierung berücksichtigt ab diesem Jahr auch die Wirtschaftsleistung der Mafia und lässt deren Waren und Dienstleistungen mit ins BIP einfließen. Analysten gehen davon aus, dass diese Veränderungen bei der BIP-Berechnungsmethode dafür sorgen werden, dass das italienische BIP jedes Jahr um ein paar Prozentpunkte steigen wird.

Großbritannien hat sich dazu entschlossen, illegale Aktivitäten wie Schmuggel, Prostitution und Drogenhandel in die Wachstumszahlen einzubeziehen.

Die USA hat kürzlich das US-BIP plötzlich über Nacht um 3 Prozent höher ausgewiesen, indem immaterielle Werte wie zum Beispiel Lizenzgebühren und Entwicklungsausgaben plötzlich in die Berechnung eingeflossen sind. In Folge wurden 470 Mrd. Dollar aus dem Statistikhut gezaubert. Dies entspricht in etwa der Wirtschaftsleistung Belgiens.

3. Der Drang nach permanent steigenden Geld- und Kreditmengen

Das heutige Geldsystem hat die Marktwirtschaft sukzessive in einen „Kreditismus“ verwandelt. Eine auf Sparen und realen Investitionen aufgebaute Wirtschaft wurde von einem Wachstumswahn abgelöst, der nur durch ständig neue Kredite erreicht werden kann. Der Drang nach permanent steigenden Geld- und Kreditmengen ist die Wurzel des Übels in diesem neuen „Turbo-Schuldengeldsystem“ (nach 1971).

Die Panik vor schrumpfenden Geldmengen und damit einhergehender Preisdeflation sind Symptome dieses neuen „Turbo-Schuldengeldsystems“. Eine ausgeprägte Kredit-Deflation hätte mittlerweile extrem unangenehme Auswirkungen (siehe [Ausgabe 06/2014](#)). Je stärker die Abhängigkeit von billigem Geld, desto schlimmer die Entzugserscheinungen der Kredit-Junkies.

Die Zentralbanken in den USA, Japan und Europa können einen spürbaren Renditeanstieg nicht zulassen. Stark steigende Zinsen würden weder die Volkswirtschaften der Industrieländer noch ihre überschuldeten Regierungen verkraften. Die Notenbanken werden deshalb nicht weniger, sondern immer größere Mengen Anleihen aufkaufen müssen.

Bei der Deflation fallen die Schuldner und damit die Forderungen der Gläubiger aus. Wenn man die Preisentwicklung von Gold und Silber während deflationärer Phasen der letzten 150 Jahre untersucht, stellt man fest, dass die beiden schuldenfreien Währungen, Gold und Silber, auch in Zeiten von Deflation überproportional stark an Kaufkraft gewonnen haben.

4. Notenbanken werden weiterhin viel neues Geld drucken

Die Fed nahm in den vergangenen vier Jahren Staats- und Hypothekenpapiere in Höhe von 16 Prozent der amerikanischen Wirtschaftsleistung in die eigene Bilanz. Zugleich wuchs die US-Wirtschaft seit dem Amtsantritt von Obama im Januar 2009 real nur um durchschnittlich 1,075 Prozent pro Jahr, von einem Konjunkturaufschwung also keine Spur.



Die Rahmenbedingungen in den Industrieländern – hohe Verschuldung, alternde Bevölkerung, gefährdete Banken – werden nicht das erforderliche Maß an Wirtschaftswachstum leisten können, dass zur Deckung des Schuldenanstiegs erforderlich wäre. Somit werden die Notenbanken aus ihrer Rolle als Finanziere für Staatsanleihen nicht mehr herauskommen.

Weil Investoren allein, die Staatsdefizite durch Käufe von Anleihen nicht mehr finanzieren können, wird neues Geld gebraucht. Dieses Geld werden Zentralbanken schöpfen.

5. Den Portfolios aus Anleihen drohen gigantische Kursverluste

Wenn immer weniger Investoren die neue Anleihen kaufen wollen oder können, drückt die geringere Nachfrage auf die Kurse bestehender Anleihen. Im Gegenzug steigen deren Renditen, also die Zinsen auf Anleihen (ausführlich erläutert in [Ausgabe 15/2013](#)), was die Notenbanken jedoch durch den Aufkauf der Staatsanleihen noch unterbinden können.

Den wachsenden Portfolios aus Staatsanleihen drohen somit große Kursverluste, je mehr sich der Wert dieser Portfolios von einer Deckung durch die Wirtschaftsleistung entfernt. Selbst ein geringer Renditeanstieg würde das gesamte Eigenkapital der Fed in Höhe von 54 Milliarden Dollar gefährden. Nur noch 1,5 Prozent der Fed-Bilanzsumme ist mit Eigenkapital unterlegt. Die EZB kommt auf 3,8 Prozent, die Bank of Japan auf knapp zwei Prozent.

Eine Notenbank, die de facto über ein negatives Eigenkapital verfügt, läuft Gefahr, zum Spielball der Märkte zu verkommen. Schwindet das Vertrauen in Notenbanken und in die Zahlungsfähigkeit von Staaten, dann bleibt als Alternative faktisch nur noch Gold und Silber.

6. Viele Gläubiger werden ihr Guthaben verlieren

Staaten sind heute in einem Ausmaß verschuldet, das noch vor wenigen Jahren nicht vorstellbar war. Die Schulden sind mittlerweile bei vielen Staaten so hoch, dass sie unmöglich zurückgezahlt werden können. Wenn das zur Gewissheit wird, sind größere Verwerfungen die Folge, denn die Schuldenhöhe des Einen ist das Vermögen des Anderen. Wenn der Schuldner sein Darlehen nicht zurückzahlen kann, verliert der Gläubiger sein vermeintliches Vermögen. Das gilt auch für Lebens- und Rentenversicherungen, deren Wert von der Rückzahlbarkeit der Staatsanleihen abhängt. Wenn europäische Südstaaten erklären würden, „wir können unsere Schulden nicht mehr zurückzahlen“, dann lösen sich die Kapitalversicherungsguthaben in Deutschland in Luft auf.

7. Gold und Silber ist schuldnerfreies Geld

Gold und Silber kennt, wenn es physisch vorliegt, kein Counterpart-Risiko: Gold und Silber verfügen über einen inneren Wert (materiell historisch), anders als Papiergeld (Fiat-Geld), dessen Wert darin besteht, die Hoffnung auf ein größtenteils uneinlösbares Versprechen aufrecht zu erhalten.

8. Dieses Geldsystem wird enden, wie jedes andere Schneeballsystem auch

Bestehende Schulden werden mit höheren, neuen Schulden bezahlt. Die Regierungen können die aufgenommenen Kredite nicht mehr zurückzahlen, da sie Jahr für Jahr mehr ausgeben, als einnehmen. Deshalb leihen sie sich immer mehr Geld und ihre Schulden steigen permanent. Man kann den meisten Irrsinn, der ständig um uns herum passiert, nur verstehen, wenn man die Funktionsweise des Geldsystems verstanden hat:



Geld entsteht durch Kredit. Der Kredit muss aber zuzüglich Zinsen zurückgezahlt werden. Das Problem: Die Geldmenge, die für die Zinszahlungen gebraucht wird, wird nicht erschaffen. Das bedeutet, es ist gar nicht möglich, dass alle Schuldner ihre Kreditverpflichtungen gleichzeitig erfüllen können, weil die Geldmenge für die Zinsen fehlt! Das ist der große Betrug an den Bürgern. Viele aktuelle Probleme sind Auswirkungen dieses Betrugs.

Wenn die Geldmenge fehlt, die für die Zinsen der Kredite eigentlich gebraucht wird, kann man das etwa so illustrieren: Jemand leiht sich den einzigen Geldschein, den es gibt. Gleichzeitig geht dieser Kreditnehmer die Verpflichtung ein, diesen Geldschein plus Zinsen in einem Jahr zurückzuzahlen. Dass der Kreditnehmer hierzu nicht in der Lage ist, leuchtet jedem ein, denn es gibt ja, in diesem Beispiel, nur einen Geldschein.

Also muss ein weiterer Kredit ausgegeben werden, mit dem die Geldmenge erschaffen wird, die für die Zinszahlung des ersten Kredits aufzubringen ist. Hieran wird offensichtlich, dass die weltweite Gesamtverschuldung immer weiter ansteigen muss, weil die Geldmenge, die für die Zinszahlung notwendig ist, ständig durch neue Kredite erschaffen werden muss. Kritiker dieser These behaupten immer, die Zinsen der Geldverleiher würden ja auch wieder in den Geldkreislauf einfließen, weil die auch konsumieren müssen. Das ist jedoch ein Trugschluss, denn die Effektivverzinsung von aus dem Nichts geschöpften Krediten (für die Geschäftsbanken nur max. 3% aus Mindestreserve + Barreserve aufbringen müssen) beträgt bei einem Zinssatz für Kreditnehmer von angenommenen 7% bereits 233% und wäre selbst bei 1% Kreditzins (33% Effektivverzinsung) grundsätzlich wucherisch! So viel Geld kann niemand konsumieren, es muss deshalb an den Kapitalmärkten verzinst angelegt werden und fließt deshalb nicht als Liquidität in den realwirtschaftlichen Geldkreislauf zurück.

Das Geldsystem ist deshalb ein Schneeballsystem, weil man die Schulden in ihrer Gesamtheit nie zurückzahlen kann! Es läuft ein riesiger weltweiter Betrug, den vermutlich nur wenige Politiker bisher wirklich durchschaut haben (siehe [Ausgabe 04/2014](#)).

Um Zins und Tilgung für ihre Kredite zahlen zu können, nehmen die Staaten unaufhörlich neue Kredite auf. Die Staatsverschuldung wird immer weiter steigen. Damit dieses System nicht zusammenbricht, müssen die Staaten ständig neue, in der Summe höhere Kredite aufnehmen. Durch die revolvingierende Tilgung alter Schulden mit neuen Krediten, wird offensichtlich, dass die gesamte Welt ihr hart verdientes Geld in ein gigantisches Schneeballsystem investiert. **Sobald das Schuldenmachen aufhört, bricht das System zusammen.**

9. Gold und Silber als Versicherung gegen den Unfug von Regierungen

Investorenlegende Marc Faber: „Der Besitz von physischem Gold ist für mich persönlich eine Versicherung gegen den Unfug, den Regierungen treiben. Im Worst-Case-Szenario, bei Staatspleiten oder Hyperinflation, werden die Regierungen nicht sagen: Oh, wir haben einen Fehler gemacht. Sie werden Schuldige suchen. Ich glaube nicht, dass die Vermögen von Privatpersonen dabei unangetastet bleiben.“

10. Inflationsschutz und Wertaufbewahrungsfunktion durch Gold und Silber

Papiergeld kann unbegrenzt vermehrt werden und verliert somit ständig an Kaufkraft. Der Dollar hat seit 1913, dem Gründungsjahr des FED-Systems, rund 97 Prozent seiner Kaufkraft verloren. Gold und Silber haben sich über Jahrhunderte als Wertspeicher – frei von langfristigen Kaufkraftverlusten, bewährt (siehe [Ausgabe 03/2014](#)).



Die seit Ausbruch der Finanzkrise, in Form von frisch geschöpftem Zentralbankgeld und Krediten, ins System gepumpten Geldmengen, übersteigen jede Vorstellungskraft. Es wäre naiv zu glauben, dass diese Buch- und Papiergeldinflation, nicht früher oder später, auch auf die Güter des täglichen Bedarfs durchschlagen und einen starken Kaufkraftverlust der gesetzlichen Zahlungsmittel bewirken wird. Steigende Inflationsraten haben auch in der Vergangenheit den Gold- und Silberpreis gegenüber den verschiedenen Währungen nach oben getrieben. Die USA und die Eurozone sind bereits dazu übergegangen, die neuen Staatsschulden über die Notenpresse zu finanzieren - egal, ob direkt oder indirekt.

Gold und Silber sind zwei schuldenfreie Währungen, die über eine echte Wertaufbewahrungsfunktion verfügen und damit die Kaufkraft Ihres Geldes in der vor uns liegenden Zeit besser erhalten werden, als hochverschuldete Fiatwährungen (siehe [Ausgabe 04/2014](#)).

11. Buchgeld- und Papiergeldbesitzer werden mittelfristig Verlierer sein

Mittel- und langfristig gehört man als Buch- und Papiergeldbesitzer zu den Verlierern, weil dieses Schuldgeld das Saat Korn „Kaufkraftverlust“ in sich trägt (siehe [Ausgabe 04/2014](#)). Als Buchgeld bezeichnet man die Zahlen auf den Kontoauszügen, also die Guthaben bei Banken und Versicherungen. Dieses Buchgeld umfasst ca. 97 Prozent der Geldmenge und ist kein gesetzliches Zahlungsmittel, sondern lediglich eine Forderung gegenüber dem Schuldner.

Nur das Papier- und Münzgeld, also das Geld in Ihrem Geldbeutel, ist gesetzliches Zahlungsmittel. Das macht nur noch ca. 3% Prozent der Geldmenge aus. Wenn Sie 100 Euro auf Ihr Bankkonto einzahlen, tauschen Sie gesetzliches Zahlungsmittel in eine Forderung gegen ein privates Unternehmen (Bank). Diese Forderung kann wertlos werden, falls die Bank eines Tages pleite ist. Bankguthaben sind nur Forderungen auf gesetzlichen Zahlungsmittel.

12. Kein Papiergeldsystem hat bisher überlebt

Seit über 2000 Jahren hat noch kein Papiergeldsystem überlebt. Sie gingen pleite und wurden dann neu erschaffen! Schon vor rund 250 Jahren sagte deshalb Voltaire: „Papiergeld kehrt früher oder später zu seinem inneren Wert zurück – Null“.

13. Die „lautlose“ Schuldenreduktion

Staaten werden sich immer auf Kosten ihrer Bürger entschulden. Dazu gehört auch finanzielle Repression. Man versteht darunter eine Kombination von Maßnahmen, die zum Ziel haben, eine indirekte Reduktion der Staatsschulden durch gezielte Beeinflussung der Finanzierungskosten, herbeizuführen. Eine möglichst „lautlose Schuldenreduktion“ soll durch vielfältige Maßnahmen erreicht werden. Hier einige Beispiele:

Niedrige Zinssätze, besonders auf Staatsanleihen.

Negative Einlagezinsen erhöhen den Anreiz für Banken, in (aus ihrer Sicht) relativ risikoarme Wertpapiere zu investieren. Banken werden so ermutigt, Staatsschulden zu monetarisieren. Das ist **eine starke Inflationspolitik!** (Siehe [Ausgabe 06/2014](#)).

Negative Realzinsen: Eines der wichtigsten Ziele der finanziellen Repression ist es, die nominalen Zinssätze niedriger zu halten als die Teuerungsrate. Dies senkt die Zinsaufwendungen des Staates und trägt zur realen Reduktion der Schuldenlast bei. Des einen Freud', des anderen Leid: Weltweit verlieren Sparer so etwa 100 Milliarden Euro pro Jahr.



Die Erhöhung der Laufzeit ausstehender Staatsanleihen durch den Tausch kurzfristiger Laufzeiten in langfristige, stellt eine zentrale Komponente der Finanzrepression dar. So wurde beispielsweise das Laufzeitprofil der Fed-Bilanz in den letzten Jahren dramatisch erhöht. Eine Erhöhung der Laufzeit des Bondportfolios erhöht die Zinssensitivität. Das bedeutet: Wenn die Zinsen rasch ansteigen, würden umgehend exorbitante Buchverluste für die Notenbanken entstehen und ein negatives Eigenkapital verursachen (ausführliche Erläuterung in [Ausgabe 15/2013](#)).

Konkrete Beispiele für Repressions-Maßnahmen im vergangenen Jahr:

Italien besteuert seit 1.2.2013 alle aus dem Ausland eingehenden Überweisungen mit 20 Prozent. Nur wenn man nachweisen kann, dass man keine Geldwäsche betrieben hat, erhält man sein Geld zurück. Die Beweislast liegt somit beim Steuerzahler.

In Polen wurde ein radikaler Schritt gewagt. Um die Verschuldungsquote um acht Prozent nach unten zu drücken, wurden private Pensionskassen enteignet. Der Hintergrund liegt darin, dass ab einer Verschuldungsquote von 55 Prozent automatisch Sparmaßnahmen ausgelöst werden. Durch die Enteignung von AXA, ING und Generali wurde die Schuldenquote um acht Prozent gedrückt. Gemäß dem polnischen Finanzminister „eröffne dies ein neues Verschuldungspotenzial für den Staat“.

14. Stabilität seit Jahrtausenden erprobt und erwiesen

Physisches Gold und Silber bieten die Möglichkeit, sich abseits des staatlich zwangsverordneten Schuld- und Schwundgeldes, eine Wertbasis zu schaffen, deren Stabilität seit Jahrtausenden erprobt und erwiesen ist.

Während noch jedes Fiat-Geldsystem dieser Welt im Laufe der Zeit drastisch an Kaufkraft verloren hat oder völlig gescheitert ist, haben Gold und Silber, gemessen an ihrem Tauschwert, langfristig keine Einbußen erlitten. So erhält man beispielsweise heute, für eine Unze Gold, nahezu die gleiche Menge an Rohöl, wie vor 100 Jahren.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe!

Vermögen sichern – Vermögen mehrern – durch Silber und Gold!



So sichern Sie Ihre Ersparnisse:

**Münzen in unmittelbarem Zugriff,
Barren in einer Schweizer Tresoranlage!**

Silbererwerb ohne MwSt (= 19% Ersparnis)

Infos: Bitte hier [klicken](#)



3. Vermögensaufstellung per 21.07.2014



In dieser Tabelle können Sie mit einem Blick ersehen, wie sich die bisherigen Empfehlungen entwickelt haben.

	Start 05.01.2010	Kasse	Depot/ Wert	gesamt 21.07.2014	Gewinn Verlust	Veränderung seit 5.1.10
BFU-Aktien- Depot	20000	73,52	20.759,97	20.833,49	833,49	4,17%
BFU-Options- scheindepot	10000	220,01	23.466,00	23.686,01	13.686,01	136,86%
Beide Depots gesamt	30000	293,53	44.225,97	44.519,50	14.519,50	48,40%
Gold in Euro 19 Unzen	15000	184,15	18.403,66	18.587,81	3.587,81	23,92%
Silber in Euro 1211 Unzen	15000	9,00	18.758,19	18.767,19	3.767,19	25,11%
gesamt	60000	486,68	81.387,82	81.874,50	21.874,50	36,46%

Bisherige Höchststände Ausgabe 16/2012 vom 25.9.2012	118.014,44	58.014,44	96,69%
---	------------	-----------	--------

	Start 05.01.2010		21.07.2014		Veränderung seit 5.1.10
1 Unze Gold (Kassapreis)	1120 779,78	USD Euro	1310,05 968,61	USD Euro	16,97% 24,22%
1 Unze Silber (Kassapreis)	17,78 12,38	USD Euro	20,95 15,49	USD Euro	17,83% 25,12%
1 Euro	1,4363	USD	1,3525	USD	-5,83%

Der Goldpreis ist seit Jahresbeginn 2010 (Start des Inflationsschutzbriefs) etwa um **24 Prozent** gegenüber dem Euro gestiegen, der Silberpreis um **25 Prozent**. Unsere beiden Depots liegen insgesamt mit **48,40 Prozent** im Gewinn.

Die Gesamtstrategie brachte bei einem eingesetzten Kapital von 60.000 Euro bisher einen Gewinn von **21.874 Euro**. Die Wertsteigerung nach **237 Wochen** in Höhe von **36,46 Prozent** entspricht einer Rendite von **8,00 Prozent pro Jahr**.

Erläuterungen zu dieser Seite lesen Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#)

Haben Sie Fragen? Wünschen Sie eine Beratung?

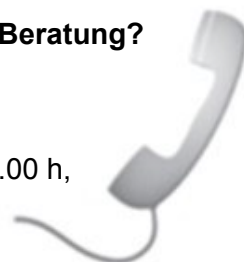
Ansprechpartner: Klaus Strößner

Telefon: **0 92 51 / 8 99 55 90**

Telefonsprechstunden: Mittwoch 9.00 – 12.00 h,

Donnerstag 16.00 – 18.00 h

und nach Vereinbarung





4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen



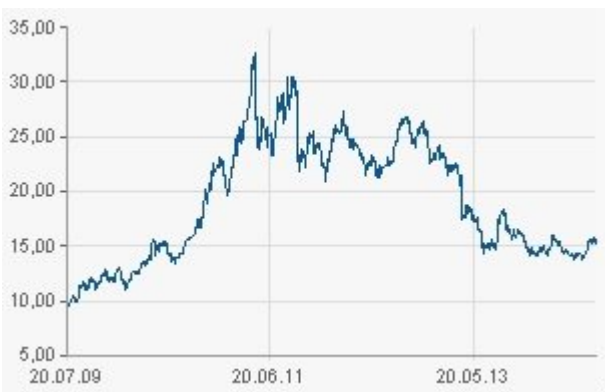
Preise für Gold- und Silbermünzen am 21.07.2014

Goldmünzen	Feingehalt	Rücknahmepreis in Euro	Kaufpreis in € 21.07.2014	Kaufpreis in € 02.06.2014
1 Unze Krügerrand	916,6	944	1015,00	961,00
1 Unze Philharmoniker	999,9	944	1015,00	961,00
1 Unze Nugget Känguru	999,9	944	1015,00	961,00
1 Unze Maple Leaf	999,9	944	1015,00	961,00
Silbermünzen				
1 Unze Arche Noah	999,9	16,50	19,40	19,30
1 Unze Philharmoniker	999,9	16,50	19,40	19,30
1 Unze Maple Leaf	999,9	16,50	19,40	19,30
1 Unze American Eagle	999,3	16,50	20,50	20,40

Stand 21.07.2014 – 8:00 h



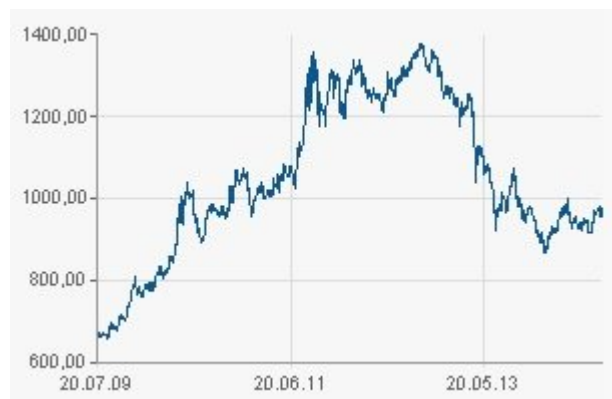
1 Unze Silber in Euro



Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. + 62 Prozent



1 Unze Gold in Euro



Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. + 46 Prozent

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)



5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren

[zum Menü](#)



Mehr Informationen dazu, finden Sie [hier](#)



Die [Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR](#) bietet Ihnen die Möglichkeit, sich kostengünstig an großen Gold- und Silberbarren zu beteiligen. Zudem können Sie Silber **mehrwertsteuerfrei** erwerben.

Bisherige Wertentwicklung der Gold- und Silber-Anteile:

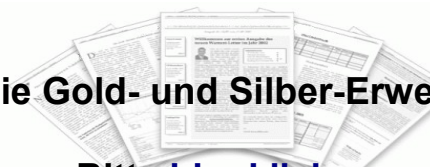
Datum	Gold- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn	Silber- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn
27.10.2010	12,000		5,000	
31.05.2011	12,958	7,98%	6,809	36,18%
13.12.2011	15,026	25,22%	6,388	27,76%
24.07.2012	15,158	26,32%	5,920	18,40%
12.03.2013	14,085	17,38%	5,844	16,88%
15.10.2013	10,613	-11,56%	4,025	-19,50%
16.07.2014	10,562	-11,98%	3,750	-25,00%

Erläuterung: Siehe § 9 des [Gesellschaftsvertrags](#)

Hinweis an die Gesellschafter der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:

Sie brauchen nur Ihren jeweiligen Anteilsbestand mit diesen aktuellen Preisen der Gold- und/oder Silberanteile zu multiplizieren, um den aktuellen Wert Ihres Gold- und/oder Silberbestands errechnen zu können.

Informationen über die Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:



Bitte [hier klicken](#)



6. Die Spitze Ihres Vermögensaufbaus:

Volatile, chancenreiche Investitionen Aktiendepot - Optionsscheindpot

Aktiendepot (siehe Vermögensaufbau auf [Seite 10](#))

Stand 21.07.2014

Kassenbestand: 73,52 Euro

Eine Investition im Aktiendepot sollte auf mindestens 5 Jahre angelegt sein!

Nr.	Aktie	Börsen- kürzel	Börsen- platz	Kauf Datum	Kauf- Kurs	Kauf- preis in Euro	aktueller Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stück- zahl Aktien
1	Silver Wheaton	SLW	NYSE	diverse	35,08 USD	1797,57	26,43 USD	1328,73	-468,84	-26,08%	68
2	Newmont Mining	NEM	NYSE	15.12.11	62,18 USD	1220,67	25,36 USD	468,73	-751,94	-61,60%	25
3	First Majestic	FR	Toronto	20.01.10	4,04 CAD	1936,10	11,17 CAD	5385,36	3449,26	178,15%	700
4	Yamana Gold	AUY	NYSE	15.12.11	14,12 USD	1219,67	8,29 USD	674,18	-545,49	-44,72%	110
5	Goldcorp.	GG	NYSE	04.02.10	34,49 USD	2026,21	27,83 USD	1646,02	-380,19	-18,76%	80
6	Royal Gold	RGLD	Nasdaq	15.12.11	71,26 USD	1176,02	77,02 USD	1195,79	19,77	1,68%	21
7	Pan Amer. Silver	PAAS	Nasdaq	25.03.10	22,00 USD	2013,15	15,26 USD	1353,84	-659,31	-32,75%	120
8	Energold Drilling	EGD	Toronto	31.03.10	2,30 CAD	2037,30	1,72 CAD	1421,59	-615,71	-30,22%	1200
9	Endeavour Silver	EXK	AMEX	15.04.10	3,60 USD	2118,54	5,90 USD	3445,96	1327,42	62,66%	790
10	SilverCrestMines	SVL	Toronto	22.04.10	1,01 CAD	1922,68	2,23 CAD	3839,80	1917,12	99,71%	2500
	gesamt					17467,91		20759,97	3292,06	4,17%	

Start am 5.1.2010 mit 20.000 Euro.

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 11/2011](#) vom 05.04.2011:

+ 95,34 Prozent

Hinweis: Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (**Musterdepot**) nachzubilden! Mit steigenden Gold- und Silberpreisen werden auch die Minenaktien wieder steigen.

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

[Ausgabe 09/2013](#) vom 09.07.2013: Depotwert 17.737,67 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten: **+ 17,45 %**

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)



Optionsscheindepot (siehe Vermögensaufbau auf [Seite 10](#))

Stand 21.07.2014

Kassenbestand: 220,01 Euro

Nr.	ISIN	Name	Basis	Laufzeit	Kauf Datum	Kauf-Kurs	Kaufpreis in Euro	akt. Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stückzahl
1	DE000GT5GXX0	Silber-Call	23	02.12.14	02.10.13	1,76	2592,72	0,39	573,30	-2019,42	-77,89%	1470
2	DE000TB5VUZ5	Home Depot	80	08.01.15	diverse	0,5646	3020,54	0,28	1498,00	-1522,54	-50,41%	5350
3	DE000CZ9EF65	Biogen	240	17.03.15	02.10.13	3,48	2580,72	5,58	4129,20	1548,48	60,00%	740
4	CH0233406161	United Interne	35	20.03.15	12.02.14	0,38	3387,52	0,14	1246,00	-2141,52	-63,22%	8900
5	DE000TB4C5J6	Dt. Börse	55	16.06.15	02.10.13	0,69	2593,02	0,40	1500,00	-1093,02	-42,15%	3750
6	DE000DT1VX87	Dürr	65	18.06.15	12.02.14	0,87	3398,52	0,59	2301,00	-1097,52	-32,29%	3900
7	DE000CB2QE52	3 M	150	15.12.15	07.05.14	0,60	3425,52	0,68	3876,00	450,48	13,15%	5700
8	DE000DZS5TT3	Fuchs Petr	75	17.12.15	07.05.14	0,68	3405,52	0,32	1600,00	-1805,52	-53,02%	5000
9	DE000GT7L5Y0	Apple	620	14.01.16	07.05.14	3,77	3398,52	7,31	6579,00	3180,48	93,58%	900
10	DE000SG1Y043	Silber-Call	50	15.06.16	diverse	2,1146	2304,94	0,15	163,50	-2141,44	-92,91%	1090
gesamt							30107,54		23466,00	-6641,54	136,86%	

Start am 5.1.2010 mit 10.000 Euro

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 13/2013](#) vom 28.10.2013: **+ 196,11 Prozent**

Erläuterung der einzelnen Positionen:

Die Silber-Call-Optionsscheine verzeichnen Kursgewinne, wenn der Silberpreis gegenüber dem US-Dollar steigt. Die Call-Optionsscheine auf Fuchs Petrolub Vz, Linde, Apple, Home Depot, Biogen, United Internet, Dt. Börse und Dürr gewinnen an Wert, wenn die jeweilige Aktie im Kurs steigt.

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

[Ausgabe 09/2013](#) vom 09.07.2013: Depotwert 22.469,79 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten: **+ 5,41 %**

Hinweis: Die Optionsscheine sind nach ihrer Restlaufzeit geordnet. Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (Musterdepot) nachzubilden!

Veränderungen:

Am Mittwoch verkaufen wir die Position 5 (Dt. Börse) bestens und bei Pos. 9 (Apple) verkaufen wir 300 Stück, ebenfalls bestens. Den Verkaufserlös investieren wir in folgenden neuen Schein:

WKN: DZE8Q3, EURUSD-Put, Basis 1,36 USD, Laufzeit bis 11.03.15, Kurs z. Zt. 2,11 Euro

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

Diese Informationen wurden am 10.07.2013 aktualisiert!

Wenn Sie die aktuelle Ausgabe des Inflationsschutzbriefs immer regelmäßig und ohne Verzögerung als PDF per eMail erhalten möchten, klicken Sie bitte [hier](#) !



7. Fieberthermometer zum Staatsbankrott:

Wie sich die Zinsen der 10-jährigen Staatsanleihen der wichtigsten Euro-Länder entwickelt haben, erfahren Sie [hier](#)



8. Interessante Presse-Veröffentlichungen der letzten Tage, finden Sie [hier](#) !



9. Unsere Videos finden Sie weiterhin [hier](#) !



Rückruf anfordern !

Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen

wünscht Ihnen Ihr

Heinz-Klaus Hollerung



Heinz-Klaus Hollerung analysiert seit etwa 30 Jahren Kapitalmärkte. In den ersten Jahren seines Berufslebens war er als Bankkaufmann und Wertpapierspezialist für ein deutsches Kreditinstitut tätig. Später war er Manager eines internationalen Aktienfonds für eine schweizerische Investmentgesellschaft. Auch als Unternehmer hat er reichlich Erfahrung: Als Vorstand einer Aktiengesellschaft leitete er ein mittelständisches Unternehmen mit etwa 300 Beschäftigten. Mittlerweile ist er unabhängiger Consultant. Er ist Geschäftsführer der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR, die natürlichen und juristischen Personen den kostengünstigen Erwerb von Gold und Silber ermöglicht. Alle bekannten Silber- und Gold-Anlagemünzen können durch ihn erworben werden. Unter inflationsschutzbrief@synergent.de können Sie mit Heinz-Klaus Hollerung Kontakt aufnehmen, oder wenden Sie sich mit Ihren Fragen an den [SYNERGENT-Verlag](#).

Risikohinweise und Impressum finden Sie [hier](#)

Der Inflationsschutzbrief informiert regelmäßig zu den Themen und Themen-Tags: Zusammenfassung der EURO-KRISE 2010 - 2014, Kurse von Gold und Silber, Euro-Rettungsschirme EFSF und ESM, Finanzkrieg, Finanzkrise und Bankenkrise, Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Euro in Gefahr 2011, 2012, Schuldenberge und Finanzoligarchie, Finanzlobby, Banken-Lobbyismus, Bankenlobby, EFSF (European Financial Stability Facility), ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus), Börsencrash, Crash an den Börsen, Beurteilungen von Prof. Max Otte, Prof. Bernd Senf, Prof. Franz Hörmann, abhängige Ratingagenturen, USA vor dem Staatsbankrott, US EU Schuldenkrise, Dollar ein Schneeballsystem, Euro vor dem AUS, verzinstes Geldsystem, Betrugssystem, Giralgeld ist Betrug, Bankbetrug, Vermögen, Inflation 2010 - 2013 und 2014, Inflationsrate, Inflation in Deutschland, Inflation vs. Deflation, aktuelle Inflation, Hyperinflation, Währungsreform, Gold, Silber, Edelmetalle, Geldschöpfung aus dem Nichts, Geldentwertung, Geld entwerten, Finanzen, Finanznachrichten, Aktien, Aktienkurse, Börse, Börsenkurse, Geld verdienen, Kapitalanlage, Anleger, Gold Preis, Goldkurs, Gold Silber Kurs, Gold Kurs, Goldpreis, Silberpreis, Silberkurs, Silber Kurs, Gold Chart, die anhaltende Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Bankenkrise, grundlegende Systemkrise, Geldsystem-Krise, Geld anlegen, Vermögen schützen, Vermögen sichern, Vermögen schaffen, Vermögensabsicherung, kostenloser Börsenbrief, kostenlose Börsenbriefe, Aktienbrief, Kapitalschutz, Finanzreport, Staatsbankrott, Staatspleite, Aktionär, Aktionäre, Börsenmagazin, Anlegermagazin, Aktientipps, Euro-Rettungspaket, Vermögensaufstellung, Geldanlage, sicher investieren, Aktiendepot, Optionsscheindepot, Musterdepot, Giralgeld, Papiergeld, Giralgeldschöpfung, Kaufkraft, Kaufkraftverlust, vor Inflation schützen, Gewinn erwirtschaften, Börsenbrief, Golddepot, Silberdepot, Zentralbank, FED, Federal Reserve Bank, Rohstoffe, Börsen News und aktuelle Finanz-Nachrichten, Gold als Inflationsschutz, Silber als Inflationsschutz, Inflationsschutz Gold, Inflationsschutz Aktien, Inflationsschutz Immobilien, Inflationsschutz 2013 bzw. 2014, Gold-Silber-Ratio, Zwangshypothek auf Immobilien, Vermögensabgabe, aktuelle Inflationsrate, Zinseszinsseffekt, Zinseszins, Schuldgeldsystem, Börsenbrief kostenlos, Goldkurs-Silberkurs, Euro-Krise, Musterdepot Performance, Wertentwicklung, Inflationsschutz-Brief.

© 2014 BFU Ltd. <http://inflationsschutzbrief.synergent.de> - alle Rechte vorbehalten !